

das **zwo**elfer



Monatlicher Newsletter der Museen im Landkreis Tirschenreuth

Liebe Museumsfreundinnen und Museumsfreunde,

während wir uns schon auf das neue Jahr vorbereiten, möchten wir Sie einladen, die Themenwelten unserer Museen immer wieder aufs Neue zu entdecken und zu erleben.

Unsere Museen sind nicht nur unser kulturelles Gedächtnis, sondern auch Orte der Begegnung. Gemeinsam schaffen wir Räume, in denen unsere Traditionen bewahrt und Geschichte lebendig wird. Im Januar nehmen wir Sie wieder mit, auf eine spannende Reise zu faszinierenden Objekten, abwechslungsreichen Sonderausstellungen, informativen Führungen und nicht zuletzt zum gemeinsamen kulturellen Austausch.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Treue im vergangenen Jahr und freuen uns, Sie auch im neuen Jahr wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Unser aktueller Newsletter lädt Sie zu einem kleinen Ausflug in die regionale Geschichte ein. Schauen Sie rein und kommen Sie mit auf eine Tour durch unsere Museumslandschaft im Landkreis Tirschenreuth - das **zwo**elfer! Behalten Sie darüber hinaus bitte auch unsere Social-Media-Kanäle und www.daszwoelfer.de im Blick – dort informieren wir Sie tagesaktuell über spannende Themen und Termine in unseren Museen. Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

IHRE MUSEUMSFACHSTELLE &

das **zwo**elfer



DIESEN MONAT IM BLICKPUNKT:

Aktuelle Sonderausstellungen und mehr:

- **Erbendorf** (S. 6 & 7)
„Von der Vertreibung in die Selbständigkeit“ und „Nostalgische Spielzeuge“
- **Kemnath** (S. 6)
„Elvis - Welcome to my world“
- **Mähring** (S. 8)
Dauerausstellung im Gelebten Museum
- **Mitterteich** (S. 5)
Miniaturen-Ausstellung „Klitzeklein“
- **Tirschenreuth** (S. 2 & 3)
Große Krippenausstellung 2023/2024
- **Waldsassen** (S. 4)
„Frater Eders Kunsthandwerk - in Waldsassen neu belebt“ und „Religiöse Volkskunst im Haus“

Mit den eigenen Händen ...

in der Handwerkerscheune Matzersreuth (S. 9)

Museumsführungen ... im MuseumsQuartier (S. 10)

Unterwegs berichtet: Auf dem Weg ... zum Europäischen Kulturerbe-Siegel (S. 11 & 12)

Öffnungszeiten unserer Museen (S. 13)

Unsere Museen

an 12 erlebnisreichen Orten

im Landkreis Tirschenreuth

DIE MUSST SEHN!

[@daszwoelfer](https://www.facebook.com/daszwoelfer)
[@daszwoelfer](https://www.instagram.com/daszwoelfer)
[/daszwoelfer](https://www.youtube.com/daszwoelfer)

MuseumsQuartier Tirschenreuth

„Krippenkunst aus drei Jahrhunderten“

noch bis 14. Januar zu sehen

„Große Krippenausstellung 2023/2024“



Offene Führungen!
 Sa., 30.12. | 13-14 Uhr
 Mi., 03.01. | 15-16 Uhr
 (Anmeldung unter
 Tel. 09631 600248)



In Tirschenreuth ist es seit vielen Jahrhunderten Tradition, Krippenfiguren zu schnitzen und Krippen zu bauen. Die Krippenfreunde zeigen in einer Sonderausstellung im MuseumsQuartier Krippen des Vereins. Außerdem stellen Familien ihre eigene Krippe für die Krippenschau zur Verfügung. Über vierzig Krippen mit rund 3.000 Krippenfiguren entführen die Besucher in eine weihnachtliche Wunderwelt unter dem Motto „...und den Menschen Friede auf Erden“.



Krippenschau'n für Kinder

Beim „Krippenschau'n“ begegnet man auch Figuren, die es nur in Tirschenreuther Krippen gibt, wie z.B. dem „Goßreiter“, dem „Sterndeuter“, dem „Apfeldieb“ oder dem „Bettelmann“. Für Kinder gibt es ein Malbuch mit diesen speziellen Krippenfiguren zum Mitnehmen. Weiterhin lädt ein Quiz ein, aufmerksam durch die Ausstellung zu gehen. Vor Ort dürfen Kinder auch ein Krippenpuzzle bauen und eine Schnitzeljagd lädt zur Museumsrallye ein.

Sehenswert ist auch der Tirschenreuther Krippenweg, den Schüler der Grundschule Tirschenreuth gestaltet haben. In über 20 Schaufenstern und Fenstern in der Stadt können die gebastelten Kunstwerke der Kinder bestaunt werden. (Birgit Plößner / Leiterin Tourist Info & MuseumsQuartier Tirschenreuth)

Die Krippenausstellung im MQ läuft noch bis 14.01.2024 und ist täglich von 11-17 Uhr geöffnet, außer an Heiligabend u. Silvester. Der Eintritt für Erwachsene beträgt 4 €, Kinder und Jugendliche haben freien Eintritt.

MUSEUMSCAFÉ: Am Wochenende und an Feiertagen sowie für Gruppen bewirten die Krippenfreunde während der Ausstellung mit selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und Glühwein und sorgen für einen gelungenen Ausflug. Infos zu Führungen für Gruppen, Schulklassen und offene Termine gibt es bei der Tourist-Info Tirschenreuth unter 09631/600248. Für Gruppen sind Führungen auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten buchbar.



Feines „Gloriawasser“ zur Krippenschau

Zur Tradition des „Krippenschau's“ gehört in Tirschenreuth auch das „Gloriawasser“. Die Figur des Bettlers, der ganz vorne in der Krippe mit einem Hut in der Hand zu finden ist, spielt dabei eine wichtige Rolle. Der Krippen-Besucher legt eine Cent-Münze (früher einen Pfennig) in den Hut. Der Herr oder die Dame des Hauses spendieren dafür einen Schnaps, der in Tirschenreuth „Gloriawasser“ genannt wird. Gemeinsam stößt man mit einem lauten „Gloria“ auf eine gelungene Krippe an.



MuseumsQuartier Tirschenreuth

„Krippenkunst aus drei Jahrhunderten“

„...und aus der Hand von Maurus Fuchs“

Neben den volkstümlichen Oberpfälzer Krippen mit geschnitzten Figuren aus dem 19. Jahrhundert ist die hier vorgestellte **Papierkrippe** des Tirschenreuther Malers Maurus Fuchs (1771-1848) ein bemerkenswertes Dokument Oberpfälzer Krippenkunst des ausgehenden 18. Jahrhunderts.

Dieser Künstler war für seine Krippenmalerei bekannt. Vermutlich fertigte er die Figuren während der auftragslosen Winterzeit an. Fuchs besaß offenbar eine Sammlung von Augsburger Kupferstichen, die ihm dafür als Vorlagen dienten.



„Riolini“-Krippe

Die in dieser Krippe gezeigten Figuren konnten 1999 und 2015 aus zwei verschiedenen Quellen erworben und vereinigt werden. Um aus diesem Bestand wieder eine vollständige Krippe entstehen zu lassen, rekonstruierte man Architekturen nach dem Vorbild von Augsburger Bilderbibeln und nach Kupferstich-Darstellungen höfischer Festdekorationen des 18. Jahrhunderts. Auf die von Fuchs gemalten Arkaden des Blauen Saals in Kloster Tepl wurde ebenfalls zurückgegriffen.

Als Vorlage für den gemalten Hintergrund diente das ebenfalls von der Hand dieses Malers stammende Deckenfresko des Blauen Saals. Die nach hinten ansteigend gebaute Landschaft ist eine dezente Imitation des Typus der Oberpfälzer Landschaftskrippe. (Alle Infos unter: www.krippenfreunde-tirschenreuth.de)

„PAPIERKRIPPE AUF DEM DACHBODEN ENTDECKT!“

Ende der 1970er Jahre übergab Rosa Hautsch dem Tirschenreuther Missionshaus St. Peter eine Spanschachtel mit handgemalten Papierfiguren, die sie auf dem Dachboden gefunden hatte. Es steckte eine Sensation darin, denn es handelte sich um eine der wenigen erhaltenen Papierkrippen aus der Zeit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Papierkrippen haben in Böhmen eine lange Tradition. Das Stift Tepl im Egerland besaß bereits im 18. Jahrhundert eine Papierkrippe. Sie stammt aus der Hand des bekannten Egerländer Barockmalers Elias Dollhopf. Bei der Barockisierung der romanisch-gotischen Basilika hatte er die Gewölbeflächen mit Fresken bemalt. Die zweite Papierkrippe, die uns bekannt ist, hat Maurus Fuchs um 1820 für die Stiftskirche gefertigt. Auch für die Franziskanerkirche in Tachau, wo er nachweislich von 1831 bis 1836 beim Ausmalen des Klosters und der Klosterkirche tätig war, hat er eine Papierkrippe gemalt, die aber leider längst verschollen ist. Nur in Tirschenreuth hat sich die von Maurus Fuchs geschaffene Krippe fast über 200 Jahre erhalten. Sie war nicht für eine Kirche, sondern für den Privatgebrauch bestimmt.

„Jede der 144 Figuren oder Figurengruppen weist die hohe Kunstfertigkeit des Tirschenreuther Malers auf. Wenn auch eine Signatur fehlt, so sprechen in der vergleichenden Analyse der Werke von Maurus Fuchs folgende Tatsachen für seine Urheberschaft: An erster Stelle stehen die gekonnte technische und künstlerische Ausführung, die Bewegtheit der Dargestellten und die fantasievolle Gestaltungskraft des Werkes. Es hat zu seiner Zeit in dieser oberpfälzisch-böhmischen Region keinen anderen Maler gegeben, der diese Krippe hätte schaffen können...“, **Mehr dazu und zum Kirchenmaler Maurus Fuchs in Text und Bild im Buch: Maurus Fuchs - Der vergessene Tirschenreuther Kirchenmaler von Dr. Wolf-Dieter Hamperl | erhältlich ist das 120-seitige Buch aus dem Buch & Kunstverlag Oberpfalz zum Preis von 9,90 € im MuseumsQuartier)**



Stiftlandmuseum Waldsassen**bis 7. Januar 2024 zu sehen****„Frater Eders Kunsthandwerk -
in Waldsassen neu belebt“****und „Religiöse Volkskunst im Haus“**

Noch bis 7. Januar 2024 läuft im Stiftlandmuseum in Waldsassen eine Sonderausstellung, in der kostbare Klosterarbeiten von Waldsassener Bürgerinnen sowie Andachtsgegenstände echter Volksfrömmigkeit zu sehen sind.

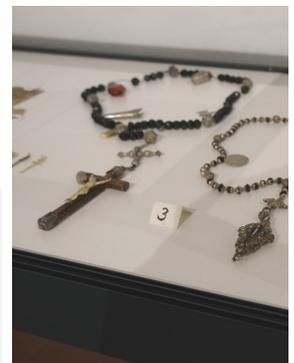


Frater Eder verzierte in der Barockzeit u.a. die in der Stiftsbasilika Waldsassen befindlichen Ganzkörperreliquien, die „Heiligen Leiber“, prunkvoll nach einer eigenen Form und speziellen Technik. Frauen aus Waldsassen mit künstlerischem Empfinden haben sich an die Filigrankunst von Frater Eder wieder herangewagt: Marianne Grzesina, Franziska Möhwald und Gabriele Salomon. Auf seinen Spuren fertigten sie professionelle Klosterarbeiten unter anderem mit vergoldeten und versilberten Bouillondraht und verschiedenen wertvollen Materialien. Wie filigran dabei gearbeitet wurde, zeigen die zahlreichen Exponate wie zum Beispiel Fatschenkindl oder Bilderverzierungen – alles in „Frater-Eder-Technik“.

„Wir haben den Frater Eder nachgemacht, ihn angekleidet und in den Ausstellungsraum gesetzt.“ (Hans Zölch / Museumsleiter)

Andachtsgegenstände, wie sie früher in den Häusern und Wohnungen der Förderung der Frömmigkeit und Andacht dienten, ergänzen die Sonderausstellung. Sie stammen aus der Sammlung von Pfarrer Klaus Haußmann aus Ammerthal, der am Samstag, 06.01.2024, ab 14:30 Uhr nochmals eine Führung dazu anbietet.

„Volksfrömmigkeit ist hier die private Frömmigkeit, die die Leute daheim gelebt haben.“ erklärte Haußmann, der sich seit über 30 Jahren mit der katholischen Volksfrömmigkeit im privaten Bereich beschäftigt, „was die Leute damals mochten ist nicht das, was es in der Kirche gab.“



In verschiedenen Truhen und Schaukästen präsentieren sich zahlreiche Reliquien, wie beispielsweise das Breverl, ein kleines Kissen mit religiösen Schutz-Symbolen, das früher jeder Katholik unter dem Hemd am Körper getragen hat. Was darin verborgen war, durfte niemand sehen.

Im 19. Jahrhundert, in der Zeit der Aufklärung, sind diese Schutzsymbole als „Aberglaube“ bezeichnet worden und immer mehr verschwunden. Zu sehen gibt es in dieser Sonderausstellung auch echte Volkskunst - Dinge die einst für die christkatholische Andacht zu Hause geschaffen wurden. Darunter Figuren aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, die von begabten Bauern geschnitzt wurden. Doch allmählich seien diese volkstümlichen Stücke „aus der Mode gekommen“, so der Pfarrer, „die Industrie und die Massenproduktion der heiligen Figuren aus Porzellan oder Glas lösten die echte Volkskunst ab“.

FÜHRUNG!
mit Pfarrer
Klaus Haußmann
Sa., 6. Januar
14:30 Uhr



Museum - Porzellan | Glas | Handwerk **Mitterteich**

**„KLITZEKLEIN“ Miniaturen-Ausstellung
von Albrecht Krenkel**

bis 18. Februar 2024 zu sehen



Liebe zum Detail, handwerkliches Geschick, ein genaues Auge und eine ruhige Hand. Das zeichnet die erzgebirgischen Miniaturholzspielzeuge aus und begründet die Faszination für die kleinen Kunstwerke.

Rund 1700 Motorräder, Kutschen, Düsenfahrzeuge, Flugzeuge, Autos, Busse und vieles mehr aus der Sammlung von Albrecht Krenkel sind im Museum Mitterteich zu sehen.

Im Kleinstformat finden die sonst großen und schweren Maschinen problemlos in Vitrinen Platz. Die ältesten Miniaturen stammen aus dem Jahr 1906 und zeigen, wie die ersten Autos ausgesehen haben.

Die Geschichte der Miniaturherstellung geht zurück ins Jahr 1906. Nach 1885 stiegen die Fichtenpreise enorm an und verteuerten die Produktion. Außerdem führten wichtige Importländer Gewichtszölle ein und die Ausfuhr für Großspielzeug wurde zunehmend unrentabel. Daraufhin verlagerten sich die Spielzeughersteller im Erzgebirge auf die viel leichteren Miniaturen. Sogar die Holzreste der Stuhl-Herstellung eigneten sich noch dazu, die kleinen Figuren und Tiere herauszuarbeiten. Bis heute ist die Miniaturspielzeugherstellung feinste Handarbeit. Die findigen Schnitzer arbeiten aber nicht immer jede Figur einzeln aus dem Holz.



Beim sogenannten Reifendrehen entstehen aus einer Holzscheibe durch geschickte Drechselarbeit gleich mehrere Pferde in einem Arbeitsschritt, die nur noch fein nachbearbeitet werden müssen. Die Hauptproduktionsstätte lag in und um Seiffen in der ehemaligen DDR, doch der Großteil der Produktion ging als Export ins verbündete Ausland. Nur ein Bruchteil und meist die B-Ware landete im einheimischen Handel. Ab ca. 1960 verdrängt das günstigere und robustere Plastikspielzeug die Holzminiaturen aus den Kinderzimmern. Heute sind sie eher Sammlerstücke, die sich noch immer an den historischen Originalen orientieren.

Vom erzgebirgischen Kunsthandwerk war Krenkel schon als Kind fasziniert. Sein Vater, der kurz nach dem Zweiten Weltkrieg starb, hatte ihm schon ein Riesenrad, eine Puppenstube oder auch eine Schiffswerft angefertigt. Zu sammeln begann er dann aber erst in den 1980er-Jahren. Erst mit der Wende konnte Albrecht Krenkel seine Sammelleidenschaft richtig ausleben. Auf Flohmärkten und in Auktionen vergrößerte er seine Sammlung nach und nach. Bis heute sind so etwa 2.200 Miniaturen und 650 Räuchermänner in unterschiedlichster Gestalt zusammengekommen.



Heimat- und Bergbaumuseum **Erbendorf**

„Nostalgische Spielzeuge“

Sonntag, 14. Januar 2024 | 14-16 Uhr

Nicht nur Kinderaugen leuchten beim Anblick der nostalgischen Spielsachen, die derzeit in einer Sonderausstellung im Heimat- und Bergbaumuseum Erbendorf zu sehen sind. Puppenküchen gehören ebenso dazu, wie urige Modelleisenbahnen, Dampfmaschinen oder Spielzeug aus Holz. Wir laden Sie ein, in die zauberhafte Spielzeugwelt von gestern und zu den liebenswerten Zeugen vergangener Zeiten.

Jedes Stück erzählt eine einzigartige Geschichte und weckt Erinnerungen an unbeschwerte Spieltage. Von kunstvoll gefertigten Puppen bis zum detailreichen Kaufladen – die Ausstellung lädt dazu ein, die Magie der Vergangenheit zu spüren.

Treten Sie ein und lassen Sie sich von der Vielfalt und vom Zauber des nostalgischen Spielzeugs verführen. Freuen Sie sich auf ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie und entdecken Sie die zeitlose Freude, die diese Schätze aus vergangenen Tagen noch immer zu bieten haben!

Geöffnet hat das Heimat- und Bergbaumuseum in Erbendorf immer am 2. Sonntag im Monat v. 14-16 Uhr.

Der Eintritt ist frei, Gruppenpreise auf Anfrage.



Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum **Kemnath**

„Elvis - Welcome to my world“

nur noch bis 14. Januar 2024 zu sehen



Foto: Heimatkundlicher Arbeitskreis Kemnath

Der "King of Rock'n'Roll" hat seine Zeit geprägt, wie kaum ein anderer und lebt in den Herzen seiner Fans und in der Popkultur weiter. Alle, die noch einmal in die Welt von Elvis Presley eintauchen und sich an die wilden Jahre des Rock'n'Roll zurückerinnern wollen, lädt die Sonderausstellung „Elvis - Welcome to my World“ noch bis zum 14. Januar in die Fronveste in Kemnath ein.

Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen**Erbendorf****„Aus dem Sudetenland in die Oberpfalz - Die Lederhandschuhfabrik Richter“****bis 29. Februar 2024 zu sehen!**

Rudolf Richter sen., Heimatvertriebener aus Abertham im böhmischen Erzgebirge (Sudetenland) und seine Frau Anna fanden in Kemnath eine neue Heimat. Als Handschuhmachermeister begann er kurz nach dem Krieg in seiner Wohnung seinen Betrieb. 1952 erfolgte bereits der erste Fabrikbau. Die Lederhandschuhe aus dem Hause Richter fanden breiten Absatz. 1987 stellte die Firma Richter die Produktion ein. Nach Kemnath hatte es in den Nachkriegsjahren auch weitere heimatvertriebene Handschuhmacher verschlagen, die dann bei Richter arbeiteten. Gerade in dieser schwierigen Zeit reifte bei Rudolf Richter sen. der Entschluss, eine eigene Handschuhfabrik zu errichten.

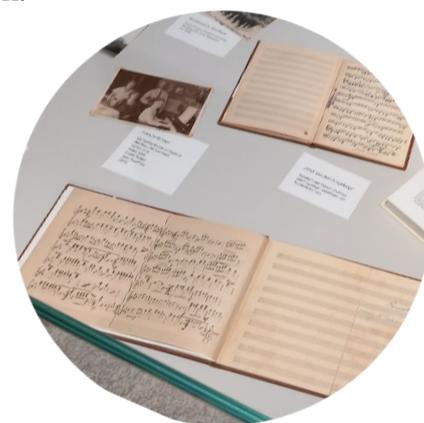


Neben seinem Beruf war Rudolf Richter sen. in seiner Freizeit ein begeisterter Musiker. Er spielte Geige, Mandoline und F-Bass. In der Familie Richter wurde Hausmusik ganz groß geschrieben. Ende der 1920-er Jahre baute er in Abertham eine 40 Mann starke Blasmusikkapelle auf, deren Dirigent er war. Zudem hat er sich auch als Komponist einen Namen gemacht, hauptsächlich von Märschen.



In der neuen, zweiten Heimat, stand nach 1946 für Richter der wirtschaftliche Aufbau im Vordergrund. Erst nach Jahren nahm er sich seines Lieblingsmarsches an und bearbeitete ihn neu. Diese Neufassung widmete er zum Zeichen seiner Verbundenheit mit der neuen Heimat der Stadt Kemnath und nannte sie „Kemnather Marsch“.

Dieser Marsch erklingt immer wieder beim „Kemnather Wiesenfest“. Seit 1982 ist dieses musikalische Stück auf einer Langspielplatte mit dem Titel „Bei uns daham - ein musikalischer Gruß aus dem Landkreis Tirschenreuth“ zu hören. So hat Rudolf Richter sen. (+1983) auch einen festen Platz in der volkstümlichen Musik der Oberpfalz gefunden.

**Geöffnet ist das Museum Flucht-Vertreibung-Ankommen (bis Ende 2023)****Donnerstag 15 - 18 Uhr, Freitag/Samstag/Sonntag 13 - 16 Uhr, geschlossen ist am 23., 24. und 31.12.2023****Ab Jan. '24 längere Öffnungszeiten! Mittwoch-Sonntag 14 - 18 Uhr | Eintritt frei!****Offene Führung am Sonntag, 28. Januar 2024, um 14:30 Uhr**

Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, bitten wir um vorherige Anmeldung! per Telefon (0160) 6543594 oder unter E-Mail: museum@erbendorf.de

Gelebtes Museum Mähring

**„Lohhäuser – das verschwundene Dorf“
& „Ausstellung Plan-Weseritz“**

Sonntag, 21. Januar 2024 | 14-17 Uhr
- das Museumscafé hat geöffnet
(ansonsten nach vorheriger Vereinbarung)

**mit neuen
Objekten,
erstmalig
ausgestellt!**

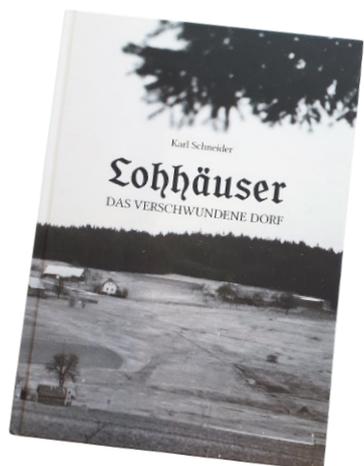


Das Gelebte Museum ist im ehemaligen und heute denkmalgeschützten Schul- und Rathaus beheimatet. In seiner geschichtlichen Entwicklung ist Mähring als Grenzort zu Tschechien geprägt vom Neben- und Miteinander. Im Obergeschoss zeigt die Dauerausstellung die spannungsvolle Geschichte und das Leben in der Grenzregion rund um Mähring. Die Vertreibung aus den früheren deutschen Gebieten Plan und Weseritz (heute Planá und Bezručice) sowie die vielen „verschwundenen Dörfer“ am Beispiel Lohhäuser wird darin anschaulich thematisiert.

Das kleine böhmische Dorf Lohhäuser lag unmittelbar an der bayerisch-böhmischen/tschechischen Grenze bei Mähring. Als eine Folge des Zweiten Weltkrieges verschwand es von der Landkarte – exemplarisch wie 2.400 andere Orte im ehemaligen Sudetenland. Die Bewohner wurden 1946 vertrieben und ihre Häuser zerstört, der Ortsname gelöscht und durch die Flurbezeichnung SLATINA ersetzt.



Prof. Dr. Karl Schneider war einer der Bewohner dieses Dorfes. Als damals 9-Jähriger flüchtete er mit seiner Familie nach der Vertreibung aus der sowjetisch besetzten Zone nach Bayern. Der Wunsch der drei Brüder, einmal dort hinzugehen, wo ihr Elternhaus stand und sie als Kinder gespielt hatten, erfüllte sich erst am Tag der Grenzöffnung. Überwucherte Erdhügel und das zerstörte Denkmal für die Toten des Ersten Weltkrieges gaben Schneider den Anlass, die Geschichte des Ortes und seiner Bewohner zu erforschen und so sein ehemaliges Heimatdorf vor dem Vergessen zu bewahren. Seine Erkenntnisse fasste Schneider in einem Buch zusammen: **„Lohhäuser – Das verschwundene Dorf“**



Das Buch folgt den Spuren des Dorfes und seiner Bewohner von der Entstehung bis über die Vertreibung seiner Menschen und die Zerstörung des Ortes hinaus. Zur Partnerschaft von Mähring für den Ort Lohhäuser erschien 2003 die erste Auflage. Weitere Nachfragen führten jetzt nach 20 Jahren zur vierten erweiterten Neuauflage: Neu sind nicht nur das Cover, das Format und das Layout. Der Text ist auf 354 Seiten aktualisiert, ergänzt und erweitert. Rund 500 Abbildungen, viele Berichte, Daten und Dokumente zu den Häusern, zur Vertreibung und zum Verbleib der Bewohner illustrieren das Erzählte. Außerdem beschreibt der Autor, wie es 2003 nach der Partnerschaft durch die Gemeinde Mähring weiterging und wie mit der benachbarten tschechischen Gemeinde eine Partnerschaft entstand, die zu Freundschaften führte.

*Das Buch kann erworben werden bei
Roland Weis, Gelebtes Museum, 95695 Mähring,
Tel. : 09639/1898 oder E-Mail: gelebtes-museum@t-online.de
Preis: 30,00 € (354 Seiten im A4-Format)*

in der Handwerkerscheune **Matzersreuth**„Mit den eigenen Händen...
ein Bierfass oder einen Holzbottich anfertigen“

Möchten Sie selbst einmal ein Bierfass oder einen Bottich aus Holz herstellen? Dann sind Sie beim Arbeitskreis Historisches Handwerk in Matzersreuth genau richtig! Dank der vollständigen Einrichtung der ehemaligen Fassbinderei Mickisch aus Tirschenreuth ist es dort heute wieder möglich, Bierfässer und offene Bottiche auf traditionelle Art und Weise zu fertigen.

INFO-Termine 2024 vor Ort:

jeweils 9 – 12 Uhr

Dienstag, 9. Januar**Dienstag, 16. Januar****Samstag, 20. Januar****Samstag, 3. Februar**

AKTIONS-ANGEBOT: Unter Mitwirkung des erfahrenen Arbeitskreis-Teams können Sie ein Bierfass oder einen Holzbottich anfertigen. Der zeitliche Aufwand für ein Fass erstreckt sich auf ca. 50 Arbeitsstunden (+/- 10), für einen offenen Bottich auf 30 Stunden (+/- 10). Diesen Zeitaufwand können Sie auf mehrere Arbeitstage verteilen und die praktischen Arbeitseinsätze von Februar bis April vereinbaren: beispielsweise jeden Dienstag oder jeden 1. Samstag i. Monat (9-12 Uhr) sowie evtl. weitere Wunschtermine.

Für alle, die Interesse haben, gibt es in der Handwerkerscheune **vier Info-Termine**, an denen man vor Ort alle Details erfahren und besprechen kann. Bitte melden Sie sich aus organisatorischen Gründen vorher an: Tel. 0151 2898 5203 oder E-Mail: hist.handwerk.tir@t-online.de

Seit 2018 lädt die Tirschenreuther Handwerkerscheune in Matzersreuth zu einem lebendigen Streifzug durch traditionelle Handwerkstechniken ein. Die Mitglieder des Arbeitskreises Historisches Handwerk beleben das fast verlorene Wissen und setzen es aktiv um. Im Zentrum steht das Fassbinderhandwerk, das durch die originale Werkstatt aus der Fassbinderei Mickisch authentisch vorgeführt werden kann. Auch Laien sind immer herzlich eingeladen, bei Führungen oder Aktionstagen selbst Hand anzulegen. Einen kleinen Eindruck davon gibt es in unserer [„Museum to go“-Folge 30](#) oder in der [ARD-Mediathek](#)

Dieses Engagement hat im März 2021 auch eine würdige Auszeichnung erhalten. Die „Erhaltung und Vermittlung des Fassbinderhandwerks in Tirschenreuth“ wurde als gutes Praxisbeispiel in das Bayerische Landesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.



Finanz- und Heimatminister Albert Füracker sagte dazu:

„Unsere kulturellen Schätze wie Bräuche, Feste, Musik, Naturwissen und traditionelle Handwerkstechniken sind wichtiger Bestandteil unserer Heimat. Die Pflege und der Erhalt der Traditionen genießen in Bayern einen sehr hohen Stellenwert...“

Das vollständige Landesverzeichnis finden Sie hier:

<https://www.ike.bayern.de/verzeichnis/index.html>

im MuseumsQuartier Tirschenreuth

„Durch die Fischwelt der Oberpfalz“

Tauchen Sie ein in die Welt der Oberpfälzer Fisch- und Teichwirtschaft und begleiten Sie uns auf einer der spannenden Führungen durch das MuseumsQuartier. Lebendige Einblicke in eine jahrhundertealte Tradition bietet die Abteilung Fischerei, die seit nunmehr 30 Jahren im MuseumsQuartier Tirschenreuth beheimatet ist. Während der Jubiläumswoche, die im Oktober 2023 mit einem "Tag der offenen Tür" den krönenden Abschluss fand, erlebten die Gäste einen faszinierenden Streifzug. Aber nicht nur zum Jubiläum gibt es Spannendes zum "Land der tausend Teiche" zu entdecken. Die zertifizierten Gästeführerinnen laden das ganze Jahr hindurch zu Führungen durch die verschiedenen Fachabteilungen ein.

Ausgangspunkt des kurzweiligen Ausflugs in die Welt der Fische ist das "Haus am Teich". Vor dem Betreten dieses Gebäudes, schweift der Blick noch einmal über den Tirschenreuther Fischhofpark, der einst zum Kloster Waldsassen gehörte und als Sommersitz der Äbte diente. Die Neugestaltung dieses Areals im Jahr 2013 für die Bayerische Landesgartenschau „Natur in der Stadt“ verdeutlicht die große Bedeutung der Natur und insbesondere des Elements Wasser für die Lebensqualität von Generationen.



Das 2011 eröffnete "Haus am Teich", ehemals ein Wohnhaus, beherbergt heute ein imposantes Groß-Aquarium. Dieses vermittelt mit seinen "Bewohnern" einen Eindruck vom Unterwasser-Lebensraum des angrenzenden Stadtteiches. Die beiden kleineren Aquarien stellen eine Fließgewässer-Situation und einen Ausschnitt aus einer Tümpel-Landschaft dar. Anhand der lebenden Vertreter der Oberpfälzer Fischwelt, die im Haus am Teich ihre Bahnen durch das Wasser ziehen, erklärt die Gästeführerin den kleinen und großen Zuhörern, wie sich ein Karpfen gekonnt im Wasser fortbewegt. Dabei lernen sie natürlich auch, welche wichtigen Aufgaben die verschiedenen Flossen bei der Navigation zu erfüllen haben.

Beim anschließenden Rundgang durch das gegenüberliegende Museumsgebäude erfahren die Gäste in den Ausstellungsräumen auf drei barrierefreien Ebenen viel Wissenswertes über die **"FLUSSFISCHEREI"**, die **"NEUE UND ALTE TEICHWIRTSCHAFT"**, den **"FISCH ALS WARE UND NAHRUNGSMITTEL"** und natürlich auch über das **"ANGELN"** sowie alles, was an Technik dazu gehört. Der **"SEHNSUCHT NACH NATUR"** können sich die Besucherinnen und Besucher im letzten Ausstellungsraum widmen, indem sie beispielsweise mit den "sprechenden Fischen" Kontakt aufnehmen und dabei manch Erstaunliches und Sagenhaftes über die verschiedenen Arten und ihren Lebensraum erfahren.

Die Fischerei ist eines der ältesten Gewerbe überhaupt. Als es im späten Mittelalter üblich wurde, dem Vornamen einen Familiennamen hinzuzufügen, nannten sich viele Fischer.

Von der Flussfischerei lebten in der mittleren und südlichen Oberpfalz bis ins späte 19. Jhd. hinein Berufsfischer in großer Zahl. Der Konkurrenz der hoch technisierten Hochseefischerei konnten die Flussfischer jedoch nicht standhalten. Die Führung durch die verschiedenen Bereiche vermittelt nicht nur die harte Arbeit der Fischer, sondern auch die tiefe Verbundenheit der Region mit dem Element Wasser und den Lebewesen darin. Charakteristische Gerätschaften und die authentische Atmosphäre im MuseumsQuartier lassen vergangene Zeiten wieder lebendig werden.

Ein weiterer spannender Teil der Tour ist der Entwicklung der Teichfischerei gewidmet. Besonders beeindruckend sind die originalen Exponate zur Teichwirtschaft und natürlich auch die aufwändigen Teichmodelle. Tirschenreuth und Umgebung sind bekannt für ihre Teichlandschaften, die eine nachhaltige Form der Fischzucht ermöglichen. Der Museumsbesucher erfährt, wie Teiche angelegt werden, welche Fischarten dort beheimatet sind, wodurch sie bedroht sind und wie dieses traditionelle Handwerk bis heute fortgeführt wird.

Ein Highlight ist nicht zuletzt der Ausstellungsraum **"NATUR"**. Auch hier tummeln sich wie schon im "Haus am Teich" lebende Fische in anschaulichen Aquariensituationen. Dargestellt sind hier die unterschiedlichen Lebensräume, wie beispielsweise ein Waldbach, das Flüsschen eines lichten Auwaldes oder ein Weiher in der Flussniederung. Sobald es um die Wasserbewohner geht, fallen eher unbekanntere Namen wie Moderlieschen, Rotaugen und Lauber. Bestens bekannt in der Küche und Kulinarik sind hingegen die Süßwasserfische Wels, Zander, Hecht, Aal, Forelle und natürlich auch der allseits beliebte Karpfen, der bei vielen Familien traditionell auch an Weihnachten auf dem Speisezettel steht. Woher dieser Brauch stammt, das erzählt Ihnen Eber „Berni“, das Maskotten zur Bewerbung für das Europäische Kulturerbe-Siegel auf den folgenden Newsletter-Seiten.



... auf dem Weg zum Europäischen Kulturerbe-Siegel „Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft“:

„Weihnachtskarpfen - eine christliche Tradition am Heiligen Abend“

Dass in vielen Familien am Heiligen Abend traditionell ein Karpfen auf den Tisch kommt, ist nicht durch das Wirken der Zisterziensermönche bedingt, sondern folgt einem Brauch, der sich aus der christlichen Lehre ableitet. Beginnend mit dem 11. November war der Advent lange strenge Fastenzeit. Als dessen Höhepunkt und Vorabend des Weihnachtstages feierte man den Heiligen Abend mit dem Verzehr eines speziellen Fastengerichts.

Dafür bot sich der Karpfen an, da man dieser Fischart im Mittelalter eine besondere religiöse Bedeutung zuschrieb. Damals glaubte man, im Kopf des Karpfens befänden sich die Marterwerkzeuge Christi und aus den Kopfknochen lasse sich eine taubenähnliche, an den heiligen Geist erinnernde Gestalt zusammensetzen. Außerdem solle es über den Augen des Karpfens ein mondähnliches Steinchen geben, das demjenigen, der es beim Verzehr des Fisches fand, Glück bringe.

Ursprünglich stammt der Karpfen aus den Flüssen Asiens, die Römer brachten den Wildkarpfen nach Europa und begannen wohl schon mit dessen Teichhaltung. Als man ihn im Mittelalter zunehmend in Teichen hielt, konnte er immer bedeutender in der Esskultur werden. Dabei erwies sich der Karpfen als besonders geeignet für die Teichhaltung, da er robust gegen Schwankungen bei den Lebensbedingungen, insbesondere beim Sauerstoffgehalt, ist, was außerdem den Lebendtransport in mit Wasser gefüllten Fässern und damit den überregionalen Handel ermöglichte. Zudem war die Nachfrage nach Karpfen durchaus hoch: Im Vergleich zu anderen ursprünglichen Flussfischen hat er wenig Gräten und das Fleisch ist wohlschmeckend.



MuseumsQuartier Tirschenreuth

Bei rund 150 Fasttagen im Jahr stellten Fische im Allgemeinen eine gute Erweiterung des Nahrungsangebots dar, wie ein Benediktiner feststellte:

„Die Fischspeisen geben zwar nicht so viel Nahrung, als die Fleischspeisen, doch sättigen dieselben eben so wohl, und beschweren auch den Magen nicht so, als wie die Fleischspeisen, und weil die Fischspeisen im Magen sich leichtlich auflösen, so können sie nicht leicht schaden.“

(Odilo Schreger, Der vorsichtige und nach heutigem Geschmacke wohlherfahrene Speisemeister, Augsburg 1778)

Er warnte allerdings auch, dass die Fische...

„auch nicht alle zu jederzeit einen guten Geschmack [haben]; zum Exempel: der Karpf, ist von Ostern bis Pfingsten nicht gar gut, im Herbst aber und das übrige Jahr hindurch ist er desto besser, und so weiters & c. Ueberhaupt sind alle Fische, wenn sie Laichen ungeschmakt und ungesund.“



Auch heute werden Karpfen nur in Monaten mit „R“ verspeist, nachdem sie nach zwei Wintern und drei Sommern als dreisömmerige Karpfen zum sechsten Mal abgefischt worden sind. Somit werden sie vor der Geschlechtsreife, mit der sich die Wüchsigkeit der Fische stark reduziert, dem Teich endgültig entnommen.

ÜBRIGENS: Ähnlich wie bei Holz findet man auf den Fischschuppen Jahresringe, die das Alter anzeigen.

Fortsetzung nächste Seite ...

... auf dem Weg zum Europäischen Kulturerbe-Siegel - Zisterziensische Kloster- und Kulturlandschaft:



Welche Fischteile als Delikatesse galten und was man beim Zubereiten des Karpfens zu beachten hatte, kann im **Fisch buch** von Conrad Gesser nachgelesen werden, das im Kloster Speinshart vorhanden war:

„Von dem fleisch der Karpffen. Die Karpffen habend nit ein arg [=schlechtes] fleisch / feißt vnd lind / wiewol sy nit vnder die loblichsten gezelt werdend. [...] Der Karpffenkopf wirdt in der speyß hoch geachtet von wägen der zungen. [...] [Es] sol sölcher mit weyn außgewaschen [= gewässert] werden / in welchem man in siedem will / sol in kaltn weyn gelegt werden / bey anfang / nit als andere fisch / so ein lind fisch habend in siedendem. So man ein sultz dauon bereiten will / sol man die schüppen in ein rein tüchle verbunden zūmal [mit-]sieden / damit sy dester baß [desto besser] gestande.“

Dass man in der Barockzeit (1600-1770) insbesondere die Karpfenzungen schätzte, zeigt dieses Rezept:

„Ragout von Karpfenzungen / mit Krebschwänzten“



„Nimm die Zungen roh heraus aus dem Karpffen/ gieß heiß Wasser daruff / so geht der Schleim davon ab / nimm denn die Krebse / wenn sie gar sind / und brich die Schwänzte heraus / thue sie bey die Zungen / wie auch die Karpffenmilch [=Sperma]...“

... nimm die Rücken und Scheren von den Krebsen / stoß es zusammen in einen Mörser / daß es gantz klein wird / passire es in Ragout mit braunem Mehl / gieß Wasser dazu und laß es wol kochen / streich es hernach durch ein Haartuch / thue die Karpfenzungen / und was darzu gehöret / zusammen hinein / und laß es gar kochen / würtze es ab mit Pfeffer / Nägelein / Saltz / Muscatenblumen / thue klein gehackte Zwiebeln daran / so ist es fertig.“

Vielleicht freute sich beim Lesen dieser Kochanleitung der eine oder andere im Kloster Waldsassen schon auf diese Gaumenfreude, genießen konnte er sie wohl nie. Das Kochbuch des Wolfenbüttlers Leibkoch Hans Schuppe in der Auflage von 1727 befand sich zwar in den Buchbeständen der Zisterzienserabtei, diente aber wohl kaum dem Gebrauch in der Klosterküche.

In Tirschenreuth hatten die Pächter der Teiche bzw. die Stadt nicht nur den klösterlichen und städtischen Angestellten die „Herren- und Deputatfische“ kostenlos zu liefern, sondern für die Bürger zu Weihnachten den sogenannten „Hl.-Abend-Fisch“. 1799 waren dies 24 Zentner.

Ein brauberechtigter Bürger erhielt 7 Pfund, ein Hausbesitzer ohne Bürgerrecht 3 Pfund und Untermieter (Mägde, Knechte) 1-2 Pfund. Damals wog ein schlachtreifer Karpfen 1,5 Pfund.

Ob Berni am Heiligen Abend der Tradition folgend einen Karpfen essen wird?
Sicherlich werden es keine Karpfenzungen sein.

Text: Martina Zanner (Projektmanagerin / Europäisches Kulturerbe-Siegel)



Foto rechts: Eber „Berni“, das Maskotten zur Bewerbung für das Europäische Kulturerbe-Siegel

Eventuelle Änderungen entnehmen Sie bitte der Website: www.daszwoelfer.de

Museum / Ort:	Öffnungszeiten:
Sengerhof BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause geschlossen*
Grenzlandheimatstuben BAD NEUALBENREUTH	Wegen Winterpause geschlossen* *weitere Infos unter Tel. 09638 933250 (Gäste-Information)
Deutsches Knopfmuseum BÄRNAU	Wegen Winterpause bis April 2024 geschlossen Gruppenbesuche auf Anfrage möglich
Geschichtspark Bärnau-Tachov BÄRNAU	Wegen Winterpause ist das Freilandmuseum geschlossen* *weitere Infos unter Tel. 09635 9249975
Heimat- und Bergbaumuseum ERBENDORF	jeden 2. Sonntag im Monat 14 - 16 Uhr d. h. am 14. Januar Gruppen nach Vereinbarung unter 09682 921032 oder 921022
Museum Flucht Vertreibung Ankommen ERBENDORF	<i>Geschlossen ist am 23., 24. und 31.12 sowie 01.01.</i> Ab Januar verlängerte Öffnungszeiten: Mi - So 14 - 18 Uhr
Museum Burg Falkenberg FALKENBERG	Burgführungen an Sonn- und Feiertagen 15:30 Uhr oder für Gruppen nach telef. Anfrage 09637 9299450
Heimat- und Handfeuerwaffenmuseum KEMNATH	sonntags 14 - 16 Uhr, sowie am 1. Sonntag i. Monat v. 10 - 12 Uhr oder nach telef. Vereinbarung unter 09644 8759 (Dr. Piegsa)
Musikeum KEMNATH	nach telef. Vereinbarung unter Tel. 09642 8481 oder Mobil 0151 55720 409 (Anton Heindl)
Theres-Neumann-Museum KONNERSREUTH	täglich von 10 - 16 Uhr geöffnet <i>Geschlossen ist am 24., 25. und 31.12 sowie 01.01.</i>
Gelebtes Museum MÄHRING	Am So., 21. Januar von 14-17 Uhr mit Museumscafé geöffnet, od. nach Vereinbarung 09639 1898 / E-Mail: weis-bettina@t-online.de
Museum Porzellan Glas Handwerk MITTERTEICH	Di - Fr 9 - 17 Uhr, Sa 9 - 12 Uhr, sonn- & feiertags 14 - 17 Uhr <i>Geschlossen ist am 24., 25. und 31.12 sowie 01.01.</i>
Museen im Rathaus PLÖSSBERG	nach vorheriger telefonischer Vereinbarung 09636 921145
MuseumsQuartier TIRSCHENREUTH	Di - So & feiertags 11 - 17 Uhr, <i>geschlossen ist am 24. und 31.12.</i> Während der Großen Krippenschau auch montags geöffnet!
Handwerkerscheune TIRSCHENREUTH (Matzersreuth 13)	jeden Dienstag und jeden 1. Samstag im Monat, jeweils von 9 bis 12 Uhr oder nach Absprache für Besucher geöffnet
Stiftlandmuseum WALDSASSEN	Donnerstag - Sonntag & feiertags 13 - 16 Uhr <i>Geschlossen ist am 24., 25. u. 31.12, Winterpause ab 08.01.2024!</i>

Impressum



Herausgeber: IKom Stiftland | Museumsfachstelle | Hochwartstraße 3 | 95643 Tirschenreuth | E-Mail: info@daszwoelfer.de | Tel. 09631 7995504

Bildmaterial: Seite 2: MuseumsQuartier, Museumsfachstelle | Seite 3: Museumsfachstelle | Seite 4: Museumsfachstelle | Seite 5: Museumsfachstelle | Seite 6: Museumsfachstelle, Heimatkundlicher Arbeitskreis Kemnath | Seite 7: Jochen Neumann, Museumsfachstelle | Seite 8: Klaus Schicker, Museumsfachstelle | Seite 9: Museumsfachstelle | Seite 10: Museumsfachstelle, Landesstelle f. die nichtstaatlichen Museen, Fotograf: Manfred Jahreiss | Seite 11 & 12: Museumsfachstelle, Canva

Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet. Änderungen und Irrtum vorbehalten. Aus unzutreffenden Angaben oder nicht erfüllten Leistungszusagen des jeweiligen Leistungsträgers kann keine Schadensersatzpflicht geltend gemacht werden. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sowie das jeweilige Programmangebot zeigt sich ausschließlich der betreffende Anbieter verantwortlich.